

Schreibübung Juni 2022

Erzählpositionen der Ich-Erzählsituation 3: Zeitliche Distanz des erzählenden Ichs

Die Überschrift dieser Schreibübung klingt ziemlich abstrakt und wenig spannend. Das Problem, das dahintersteckt, ist aber sehr interessant und stellt ein wichtiges Element dar, um dem Ich-Erzähler Kontur und Klarheit zu verleihen. Und zwar sowohl in fiktionalen wie auch autobiografischen Texten.

Oft funktionieren Texte einfach nicht, weil die Autorin, der Autor dieses Problem nicht kennen oder nicht lösen können.

Dazu müssen wir uns noch einmal kurz in Erinnerung rufen, dass die Ich-Erzählposition aus zwei verschiedenen Erzählebenen besteht, nämlich dem erzählenden und dem erlebendem Ich. Das Ich, das erzählt – und das Ich, das die Geschichte zuvor erlebt hat.

Der Ich-Erzähler spaltet sich in zwei verschiedene Ich-Erzähler auf: Diese Aufspaltung reflektieren viele unerfahrene Autor*innen nicht und ihre Geschichten bleiben genau deswegen eindimensional und leben nicht aus der Schwingung zwischen dem Damals des Erlebens und dem Heute des Erzählens.

- Im erzählenden Ich berichtet der Ich-Erzähler aus seiner heutigen Position, er erzählt etwas, was früher passiert ist. Das erzählende Ich hat vor allem auktoriale Funktionen. Es fasst zusammen, bewertet das Geschehen, schaut eben zurück, so wie wir auch auf ein Geschehen zurückschauen, es aus der Distanz erinnern und reflektieren.

- Das erlebendes Ich entsteht in dem Moment, indem ein Ich-Erzähler eintaucht in seine Erinnerungen. Die Bilder stehen wieder vor seinem Auge und das Ich erlebt das Geschehen noch einmal nach als würde es gerade passieren. Dieses erlebende Ich übernimmt Funktionen der personalen Erzählsituation, gibt wie eine Szene das, was es erlebt unmittelbar wieder mit Dialogen, Beschreibungen, direkter Handlungsschilderung.

Das ist alles nicht ganz leicht zu realisieren. Hinzu kommt aber eine Überlegung, die man unbedingt einbringen muss:

Wie groß ist die zeitliche Distanz zwischen dem Erzählvorgang und dem Erlebnis?

Je zeitlich näher der Erzählvorgang an dem Erlebnis steht, desto stärker wird vermutlich die Emotion, desto geringer der Überblick über das Erlebte sein. Desto genauer werden aber die Erinnerungen sein, während bei einem großen zeitlichen Abstand Erinnerungen sich eher abschleifen und selten in allen Einzelheiten noch vorhanden sind.

Der Ich-Erzähler muss sprachlich zeigen, wie lange das erzählte Geschehen zurückliegt, wenn er über das Geschehen reflektiert. Das kann durch Gelassenheit oder emotionale Betroffenheit dargestellt werden oder eben dadurch, dass der Leser merkt, dass sich der Ich-Erzähler nicht mehr genau erinnert.

Man muss diesen Zeitunterschied beachten, da es gar nicht so selten vorkommt, dass man versehentlich verschiedene Zeitabstände zwischen das erzählende Ich und erlebende Ich einbringt. Wenn zu Anfang des Textes der Leser das Gefühl hat, das Ich hat die Situation gerade erlebt, dann jedoch im erzählenden Ich Aussagen gemacht werden, die man nur machen kann, wenn ein Geschehen lange zurückliegt, dann wird die Erzählposition unklar, der Leser ist irritiert und der

Erzähler verliert an Glaubwürdigkeit.

Auch spielen Texte der Ich-Erzählsituation nicht selten auf verschiedenen zeitlichen Ebenen, beispielsweise so:

Absatz 1: Erzählendes Ich: Jetzt

Absatz 2: Erlebendes Ich: Vor zwei Jahren

Absatz 3: Erzählendes Ich: Jetzt

Absatz 4: Erlebendes Ich: Vor 25 Jahren

Absatz 4: Erzählendes Ich: Jetzt

Absatz 5: Vor zwei Wochen

Da ist es sehr wichtig durch das erzählende Ich die Zeitebenen deutlich zu machen.

Das erzählende Ich bleibt zeitlich bei einem Zeitpunkt. Die Erlebnisse, die erzählt werden, können zu unterschiedlichen Zeiten vorgekommen sein.

Übung:

1. Stellen Sie sich einen Ich-Erzähler vor, der von einem vergangenen Geschehen zurückblickt.

Inhalt ist eine vergangene Beziehung, die kein gutes Ende für den Ich-Erzähler genommen hat.

Schreiben Sie den Text, indem dasselbe Geschehen aus drei verschiedenen Zeitabständen geschildert wird.

Die Trennung ist gewesen vor

- a) zwei Monaten
- b) zwei Jahren
- c) zwanzig Jahren

Bedenken Sie, dass Menschen die Tendenz haben, die Vergangenheit in einem positiven Licht zu sehen, je weiter sie zurückliegt.

2. Lassen Sie einen Ich-Erzähler in einer Erzählung auf verschiedene Zeitpunkte einer Geschichte zurückblicken.

Ein Ich-Erzähler erzählt von seinen Eltern

Absatz 1: Erzählendes Ich: Jetzt

Absatz 2: Erlebendes Ich: Vor zwei Wochen

Absatz 3: Erzählendes Ich: Jetzt

Absatz 4: Erlebendes Ich: Vor 20 Jahren

Absatz 4: Erzählendes Ich: Jetzt

Absatz 5: Vor zwei Wochen

- a) Der Ich-Erzähler ist 30 Jahre alt
- b) Der Ich-Erzähler ist 50 Jahre alt

Sie sehen, wie viele Varianten in diesen Erzählpositionen denkbar sind.

Arwed Vogel